Zeitschrift: Berner Rundschau: Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik

und bildende Kunst in der Schweiz

**Herausgeber:** Franz Otto Schmid

**Band:** 4 (1909-1910)

Heft: 8

Artikel: Abraham a Sancta Clara

Autor: Zeller, G.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-748110

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Abraham a Sancta Clara.

Bon G. Beller.

braham a Sancta Clara — eine Gestalt in brauner Rutte steigt vor unsern Augen auf, eine Gestalt, die dieselbe braune Rutte trägt, wie sie der Kapuziner in der Aufführung von Wallensteins Lager im Theater trug, der inmitten seiner seltsamen Predigt mit dankbarem

Blick und zufriedenem Lächeln den Humpen leert, den ihm ein für die willsommene Belustigung erkenntlicher Ariegsknecht reicht. Die Wissenschaft, die man über Abraham a Sancta Clara im Kopfe trägt, drängt sich gewöhnlich in den einen Satzusammen, den man der brav und programmgemäß dozierten Literaturgeschichte der Schule dankt: das Vorbild zu Schillers Kapuziner in Wallensteins Lager bildete der Augustinerpater Abraham a Sancta Clara, ein berühmter Kanzelredner und fruchtbarer Schriftsteller. In der Kulturgeschichte wird dann etwa noch beigefügt, daß Kaiser Leopold in ziemlich vertrautem Verhältnis zu seinem durch rücksichtslosen Freimut bekannten und gefürchteten Hofprediger gestanden sei.

Vielleicht ist es schade, wenn sich das Bild, das man auf Grund der eingetrichterten Schulweisheit in sich trägt, einigermaßen verschiebt, wenn man mit Abraham a Sancta Clara zufällig einmal etwas näher bekannt wird. Vielleicht bedauert man es, die historische Wahrheit erfahren zu haben: das kugelrunde Pfäfflein mit den listig freundlich blickenden Auglein in den strengen unerbittlichen Jesuiten, den unbarmherzigen Eiferer verwandelt zu sehen, den lustig spottenden Ton in harten Klang, den harmlos behaglichen Witz in bittere Satire übergehen zu hören. Doch das Bedauern, das man — je nach seiner eigenen Gemütsart — über die notwendig gewordene Revision seiner Meinung über Leopolds Hofprediger empfindet, findet seinen Ausgleich durch die gewaltige Steigerung, die Abraham in seiner Einschätzung als Mensch, als Vertreter und todes= mutiger Verfechter einer Weltanschauung erfährt. Es ist nicht mehr der im Grunde so bescheidene und leicht verzeihende Mönch, den wir mit seinem köstlichen Humor und seiner gelenkigen Wortspielkunst lieb ge= wonnen haben, er wird zum drohend gereckten, hartblickenden Glaubens= eiferer, zum Manne, der da gekommen ist, die Schrecken des jüngsten Ge= richtes in glühenden Reden zu malen, des Gerichtes, das die Folge ist der unendlichen Verderbtheit und Sündhaftiakeit der Welt. Er wird zum Propheten, zum begeisterten Rächer, zum harten, lauten Mahner, zum Erfüller des Gesekes. Er wird zum aufrechten, unverzagten Kämpfer. den kein Saß und keine Liebe vom Pfade abbringen kann, den ihm sein Gott vorgeschrieben.

Pater Abraham war einer von denen, der die Schwächen der Menschen zur Erreichung des Guten auszunüßen verstand. Mit seiner einzigsartigen Rednergabe und dieser unerhörten Anschaulichkeit, mit der er alles, was er ausführte, darzustellen verstand, mit seinem glänzenden, bald liebenswürdigen, bald äßenden Witz und mit der Unmittelbarkeit, die seine Reden besaßen, war er der Prediger, der wie kein zweiter das Bolk zu packen und fortzureißen verstand. "Alle trungen sich," so sagt eine zeitgenössische Quelle, "vom Pater Abraham die Wahrheit zu hören, und solcher Zulauff rührte nicht von dem Schutz des Kansers her, denn dieser konnte ihm nur Sicherheit verschaffen, sondern aus dem Geheimnus, so er besaß, alle Menschen zu zwingen, seine ungeheuchelte Wahrheit zu hören."

Am 1. Dezember sind es zweihundert Jahre, das des "größten Hof der Welt Hof-Prediger" verstarb. Seine letten Lebensjahre hatten ihm manche Bitternis gebracht: vier Jahre zuvor war sein vielgeliebter Herr und Kaiser Leopold I. gestorben und Joseph I., der ihm auf dem Throne folgte, hatte für die Originalität, die Unverfrorenheit, den Wahrheits= und Frömmigkeitsfanatismus Bater Abrahams nicht das Verständnis und die Zuneigung, die der bigotte Leopold gehabt hatte. Abraham a Sancta Clara stammte aus einer leibeigenen Gastwirtsfamilie in Kreenheinstetten in banrisch Schwaben. Sein Familiennamen ist Ulrich Meger= lin, den er mit seinem Eintritt in den Mönchsorden der Augustiner ablegte und dafür den Namen Abraham a Sancta Clara annahm. 1644 ist er geboren; er besuchte die Volks- und Lateinschule, kam dann ins Jesuitenkollegium zu Ingolstadt und Salzburg, um 1662 in das Kloster der Barfüßermönche des heiligen Augustinus in Wien als Novize einzutreten und 1666 die Priesterweihen zu empfangen. Mit diesem Zeitpunkt begann seine Predigerlaufbahn, die ihn nach wenigen Jahren bereits nach Wien an den Hof führte, wo ihn Leopold zum Hofprediger ernannte.

Es ist eine stattliche Reihe von Bänden, die Abraham a Sancta Clara uns hinterlassen hat, Schriften, die in ihrem Gehalte durchaus nicht gleichwertig sind. Wenn man sie etwa mit Luthers Schriften verzgleicht, so besitzen sie bei weitem nicht die Tiese, von der des Resormators Auszeichnungen getragen sind. Was aber alle Schriften Pater Abrahams auszeichnet, das ist ihre lebendige, aus der bunten Mannigsaltigseit der Wirklichseit selbst geschöpfte Form. Selbst wenn man diese Traktate nicht mit lauter Stimme liest, hört man sie sörmlich klingen, hört man sie von einer faszinierenden Stimme gesprochen. Das ist es, was diese Predigten heute für uns so wertvoll machen. Man fühlt sich vom warmen Atem jener Zeit gestreift, glaubt in das brausende Leben jener Tage für einige Stunden unterzutauchen. Die Kapuzinerpredigt, die Schiller in Wallensteins Lager eingeslochten hat, lehnt sich zum Teil wörtlich an eine Schrift Abrahams "Auff, auff ihr Christen" an. Schiller hat von Goethe diese

Schrift zugesandt erhalten, die dann durch ihn diese geniale Verwertung fand.

Abraham a Sancta Clara war kein großer Dogmatiker. Er hat sich zwar auch auf dem Gebiete dogmatischer Spekulation, theologischer Wissenschaft versucht, aber er erkannte auch eben so rasch, daß dies nicht das Gebiet seiner eigentlichen Begabung sei. Vielleicht hat ihn gerade dieser Mangel davor bewahrt, seinen religiösen Anschauungen jene verständnis= lose Toleranz fernzuhalten, die das Kennzeichen jener in Glaubensfragen so wild und heiß bewegten Zeit bildet. Abraham war katholischer Moralist; er suchte die moralischen Forderungen, die die katholische Religion an ihre Anhänger stellte, durch die Macht seiner Rede zur Realisierung zu bringen. Seine grimmige Satire, die darum von lebendiger Wirkung war, weil sie volkstümlich war, richtete sich gegen alles, was nach katho= lischer Anschauung Sünde war, was die katholische Moral zu bekämpfen gebot. Durch die Negation hat Pater Abraham in erster Linie gewirkt, durch scharf einsekende Kritik. Er gehörte nicht zu jener Sorte von Bredigern, die mit den Bertröstungen auf das Jenseits, mit den Idealgemäl= den gottesfürchtigen Lebenswandels, frommen Erdenwallens ihre Zu= hörer auf den rechten Pfad zu führen suchten; er erstrebte vielmehr die Bes= serung durch die "Verdammung des Schlechten", die rückhaltlose Brandmarkung der Zustände zu erreichen, die den Geboten der Religion nicht entsprachen. Und diese Methode macht Abraham a Sancta Claras Schriften mit Recht so interessant. Wir erhalten dadurch weite kulturgeschicht= liche Einblicke, glänzende Sittenschilderungen, die allen erbaulichen Betrachtungen natürlich bei weitem vorzuziehen sind.

Wohl aus Anlaß der zweihundertjährigen Wiederkehr des Todestages Abrahams a Sancta Clara ist im Verlag von G. Grunau eine von Gott= fried Reller herausgegebene kleine Anthologie aus Pater Abrahams Schriften erschienen. Eine Einleitung, die Abraham gegen ungerechte Angriffe, die seine Persönlichkeit erfahren hat, in Schutz zu nehmen sucht, orientiert über das wenige, das wir aus Ulrich Megerlins Lebensgeschichte wissen. Die Auswahl der Bruchstücke selbst ist sehr verständig vorgenommen worden; man erhält durch sie ein Bild des leidenschaftlichen Predigers, an dem kein wesentlicher Zug fehlen dürfte. Gerade heute, da es kaum mehr möglich ist, die weitschichtigen Schriften Abrahams a Sancta Clara, die durchaus nicht immer auf Wert Anspruch machen können, mit Muße durchzustudieren, wird man einen solchen Auszug, der das Wertvolle nach Möglichkeit zusammenzutragen gesucht hat, dankbar begrüßen. lohnt sich wirklich, ein paar Stunden Abraham a Sancta Claras Schriften zu widmen, die Schriften, die Goethe als "einen so reichen Schat" bezeichnet, "der die höchste Stimmung mit sich führt".